

Ansprache von Sebastian Halsig, Bonner Verbändekommers am 31.10.2009

Verehrte Festcorona,

nun ist mir als Senior der Akademischen Turnverbindung Gothia Suevia Bonn im Wintersemesters 2009/2010 die Ehre zu teil geworden, ein paar Worte an Sie zu richten.

Nicht zuletzt auf dem Verbändegespräch am heutigen Tag wurde über Chancen gesprochen, Chancen der deutschen Einheit, Chancen der gesamtdeutschen Zusammenarbeit. Gerade in diesen Tagen, in denen das zwanzigjährige Jubiläum des Mauerfalls immer näher heranrückt, stellt sich doch die Frage, ob – oder besser, um vielleicht eine kleine Antwort vorwegzunehmen – warum wir das Zusammenwachsen in einem lange andauernden Prozess noch immer nicht als vollendet betrachten können.

*„Abgeschlossen ist der Prozess des Zusammenwachsens erst, wenn wir nicht mehr wissen, wer die neuen und wer die alten Bundesbürger sind“.* Dies erkannte einst bereits *Willy Brandt*. Von diesem Ziel sind wir, so deutlich es an dieser Stelle auch klingen mag, noch einen entscheidenden Schritt entfernt. Mag dies daran liegen, dass die Aufgabe, die uns gestellt wurde, um zu einem Volk zusammenzuwachsen, unterschätzt wurde, oder unsere eingesetzten Kräfte überschätzt wurden, oder liegt es vielleicht gar nur daran, dass es an Kenntnis untereinander fehlt und das Wissen übereinander auf Vorurteilen und Geschichte beruht?

Doch fehlerhaftes Wissen und Unkenntnis sind nicht zwingend das Resultat von auch fehlendem Interesse oder gar Gleichgültigkeit, nein vielmehr entstanden aus historischen Begebenheiten zweier unterschiedlicher Entwicklungen und auch geschichtlicher Sichtweisen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Letztendlich werden es auch immer nur zwei Sichtweisen bleiben und keine zwei Geschichten. Leider hat jede Geschichte andere Standpunkte, die immer nur sehr schwierig vereinigt werden können.

Johannes Rau sagte in einer Rede zum Festtag der deutschen Einheit am 03. Oktober 2002 folgendes:

*„Nur Weniges wirkt so trennend wie unterschiedliche Geschichtsbilder. Trennend wirkt auch die Unkenntnis der jeweils anderen Geschichte während der Zeit der Teilung“.*

Zu ergänzen wäre vielleicht an dieser Stelle zusätzlich noch, dass diese Unkenntnis auch weiter trennend wirkt, bis eine Trennung in unseren Köpfen keine Rede mehr darstellt und wir eine Unterscheidung in alte und neue Bundesbürger nicht mehr wahrnehmen und kennen. Keineswegs sollte dieser Zeitpunkt einfach abgewartet werden, wohlmöglich so lange, dass wir erneute 20 Jahre Mauerfall feiern können, vielmehr sollte es unser aller Bestreben sein, die Chancen, die sich für uns ergeben, jetzt zu nutzen, wo und soweit wir können! Sollte uns dies gelingen, können wir wohlmöglich in Jahren, vielleicht aber auch erst in Jahrzehnten, unser Vaterland als eine deutsche Einheit ohne Unterscheidung zwischen in ihm lebenden Menschen als eine so selbstverständliche Gemeinschaft ansehen, dass es uns rückwirkend in der Geschichte seltsam vorkommt, dass diese Einheit als etwas so Besonderes gefeiert wird, wie dies heute noch der Fall ist.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen auf diesem Kommers noch einen würdigen Abend und möchte mit der versammelten Corona mein Glas erheben um auf ein gemeinsames Zusammenwirken zu trinken.